

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

30.8.1903 (No. 238)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. August.

№ 238.

Expedition: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telefonamt Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
 Borauszahlung: wertschätzlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
 Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Portaxe oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
 Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat September**  
 nimmt jede Postanstalt entgegen.  
 Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Nachklänge vom Kronrat.

SRK. Berlin, 28. August.

Der Pariser „Temps“ läßt sich von hier melden, die Berufung des Freiherrn von Stengel an die Spitze des Reichsschatzamt sei sicherlich ein Ergebnis „jenes Kronrats, der neulich in Potsdam abgehalten wurde“. Der Kronrat fand bekanntlich in Berlin statt, und es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der Wechsel im Staatssekretariat des Reichsschatzamt im Kronrat mit keiner Silbe berührt worden ist. Bei diesem Anlaß mag auch noch erwähnt sein, daß die Voraussetzung, im Kronrat sei die Frage des schlesischen Oberpräsidiums erörtert worden, ebenfalls irrtümlich ist. Mit dieser Personenfrage hat der Kronrat sich nicht mehr beschäftigt; sie war Gegenstand des dem Kaiser und König nach seiner Rückkehr aus Norwegen vom Ministerpräsidenten erstatteten Zwischenberichts.

## Zur ungarischen Krise.

### Die Zurückbehaltung der Mannschaften des 3. Jahrgangs.

Die ungarische Obstruktion hat die Einreichung der Krutaten in beiden Staaten der Monarchie verhindert und das Kriegsministerium hat einen Erlaß an die Truppenkommandanten gerichtet, demzufolge die Mannschaften des dritten Jahres nach den Manövern bei den Waffen zurückzubehalten sind. Die gewohnte Beurlaubung des dritten Jahrgangs findet also heuer nicht statt. Die Gründe, die zu dieser Verordnung veranlaßt haben, sind militärischer Natur. Das Meer muß über möglichst volle Stände verfügen, soll nicht die Ausbildung der gesamten Mannschaften ins Stocken geraten. Auch vom gesetzlichen Standpunkte aus ist die Maßregel, die das Reichskriegsministerium getroffen hat, nicht anzufechten. Denn der § 8 des Wehrgesetzes besagt, daß die Dienstzeit mit dem Tage der Einreichung beginne und ohne Rücksicht auf diesen Tag mit dem Ablauf des dritten Jahres sein Ende finde. Es steht daher außer Zweifel: die Mannschaften, die nun im dritten Dienstjahre der Truppe angehört, ist verpflichtet, bis zum 31. Dezember unter den Waffen zu bleiben, und hieraus ist zu ersehen, daß die Dienstzeit in unserem Heere bisher gewissermaßen nur gewohnheitsrechtlich eine dreijährige gewesen ist; dem Gesetze nach hätte sie immer 3 1/2 Jahre dauern können.

Zeit mehr als einem Menschenalter ist der dritte Jahrgang vor dem 1. Oktober beurlaubt worden; für das ganze Volk bedeutete somit bisher dieser Tag das tatsächliche Ende des letzten Militärausbildungsjahres. Nun läßt sich das Reichskriegsministerium sein formelles Recht bis an dessen äußerste Grenzen aus. Die Heeresverwaltung hat ihre Verordnung hinsichtlich der Dreijährigen sicherlich wohl erwogen; das geht aus den offiziellen Kommentaren hervor, die es ausdrücklich angeben, daß die verfügte Verlängerung der Dienstzeit für jene, die österreichischen Regimentern angehören, hart ist, um so härter, als unser Reichsrat die Wehrvorlage ja angenommen hat. Die Schuld liegt eingestandenemmaßen in den verworrenen Zuständen in Ungarn. Die Mißstimmung, die hierüber begreiflicherweise in der österreichischen Reichshälfte herrscht, kommt in folgenden Auslassungen der „N. Fr. Pr.“ deutlich zum Ausdruck. Das Blatt schreibt u. a.:

Man kann der ungarischen Regierung die Anerkennung nicht veragen: so oft sich aus österreichischen Mißbilligungen eine Gefahr für den ungestörten Fortgang der ungarischen Verwaltung ergab, hat sich Ungarns Regierung immer gegen jedes Hinüberströmen der Uebel zu schützen gesucht. Wenn bei uns durch Obstruktion eine Lähmung des parlamentarischen Organismus eintrat, wenn bei uns die Gesetzgebung in Stillstand geriet, dann hat Ungarn das Prinzip aufrecht erhalten, daß es darunter unter keinen Umständen leiden wolle und leiden dürfe. Und immer ist es ihm auch gelungen, sein kategorisches Postulat zu verwirklichen. So geschah es bei den Aus-

um handelte, die Zuckersteuer zu erhöhen, und als der § 14 die Arbeit besorgen mußte, die unser Parlamentarismus zu leisten sich weigerte. Jetzt ist der Gang der Politik der entgegengesetzte. Da ergibt sich dann wie von selbst die Frage, was die österreichische Regierung getan hat, um nach dem Muster der ungarischen ein Herübergreifen der ungarischen Uebel hintanzuhalten. Herr Kossuth forderte den Grafen Khuen auf, zu gehen, und infolgedessen bleiben unsere Reservisten. Die Verordnung, an sich nicht ungesetzlich, ist doch ungemein unredlich, sie ist in demselben Maße unpolitisch und hätte schon aus diesem Grunde verhindert werden müssen. Nun sieht jedermann erst klar, wie unsere Verbindung mit Ungarn eigentlich geartet ist, nun weiß man, daß dieser Dualismus nichts ist als eine societas leonina, nun erkennt man, daß wir alle Schmerzen, an denen Ungarn leidet, mitempfinden müssen, daß aber unsere Leiden Ungarn nur zum Vorteile gereichen. Und die politische Bedeutung der Verordnung, die das Reichskriegsministerium an die Kommandanten hinausgegeben hat, liegt darin, daß diese traurige Einsicht popularisiert, daß sie in jede Hütte getragen wird.

(Telegramm.)

\* Budapest, 29. Aug. Seine Majestät der König wird, wie das „Ungarische Korrespondenz-Büro“ meldet, wahrscheinlich am 4. oder 5. September den neuen Ministerpräsidenten designieren. Die für diese Zeit angesagte Teilnahme an den in Südungarn stattfindenden Manövern wird aus diesem Grunde nicht erfolgen.

## Die englische Textilindustrie.

Das handelspolitische Programm des Herrn Chamberlain hat als nächstes Ziel die Wiedergewinnung des Reichszollverbandes im Auge, aus dem später, was auf der vorjährigen Konferenz der kolonialen Premierminister klar zum Ausdruck gekommen ist und was unter den Leitern der selbständigen Kolonien bisher allein der kanadische Premierminister, Sir Wilfrid Laurier, ausgesprochen hat, eine festere politische Einheit Englands und seiner Gliedstaaten entstehen soll. Je weniger aber vor der Hand dieses Endziel realisierbar erscheint, desto mehr begünstigt die wirtschaftliche Lage Englands den Plan einer Reform der Handels- und Zollpolitik. Auf zahlreichen Gebieten seines gewerblichen Lebens sieht sich England heute durch den scharfen Wettbewerb anderer Völker ernstlich bedroht. Nirgends aber tritt der Rückgang seiner industriellen Bedeutung deutlicher zutage, als in der Textilindustrie und in der Ausfuhr wollener und baumwollener Erzeugnisse englischer Herkunft nach dem Ausland. Die Exportziffern für den Anfang und Schluß einer Periode, die das letzte Viertel Jahrhundert umfaßt, reden eine deutliche Sprache. Es wurden im Jahre 1877 ausgeführt Garne im Werte von 4,24 Millionen Liras, Flanells und Teppiche für 12 Millionen Liras, andere Wollwaren und verwandte Fabrikate für 1,2 Millionen, zusammen für 17,44 Millionen Liras. Das Jahr 1902 zeigt für Garne eine geringe Steigerung auf 5 Millionen Liras, dagegen für die beiden anderen Zweige der Textilindustrie eine beträchtliche Abnahme der Ausfuhr, nämlich für Flanells und Teppiche nur 8,6 gegen 12 Millionen Liras, in 1877, und für Wollwaren und Fabrikate nur 0,5 gegen 1,2 Millionen Liras. Insgesamt ist der Wert dieser Ausfuhr auf 14,1 Millionen Liras, gegen 17,44 Millionen im Jahre 1877 gesunken.

Noch stärker ist der Rückgang in der Baumwollindustrie, die eben jetzt wieder, namentlich im Lancashire-Begirt, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Ausfuhr an Baumwollgarnen repräsentierte 1877 einen Wert von 8,97 Millionen Liras, Gewebe 50,15 Millionen und Baumwollmanufakturwaren 3,64 Millionen Liras, insgesamt einen Wert von 62,76 Millionen Liras. Dagegen wurde 1902 ausgeführt: Garne für 5,73 Millionen, Gewebe für 29,81 Millionen und andere Baumwollwaren für 7,04 Millionen, insgesamt für rund 42,6 Millionen Liras. Der Export der Baumwollindustrie ist also gegen den Anfang der in Vergleich gestellten Periode um über 20,1 Millionen Liras oder etwa 35 Prozent zurückgegangen. Bemerkenswert sind die bedeutenden Preisunterschiede für wollene und baumwollene Erzeugnisse bei Beginn und am Ende der letzten 25 Jahre. Bei nicht wenigen Waren sind Preisverluste von 30 Prozent bis 50 Prozent gegen die 1877 erzielten Ausfuhrwerte eingetreten. Wenn aber diese Fakta zur Unterstützung der Chamberlainschen Reformvorläge geltend gemacht werden, so ist dagegen zu bemerken, daß die englische Textilindustrie unabhängig vom Freihandel oder Schutz Zoll ihr Gedeihen gefunden hat, daß sie aber ihre einstmalige überragende Stellung der mächtigen Förderung verdankt, die Männer, wie Gargreaves, Arkwright u. a., durch ihre Erfindungen dieser Industrie haben zuteil werden lassen.

## Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 28. August.

An Stelle der vorwöchentlichen matten Börsenströmung ist bald wieder Neigung zur Besserung eingetreten. Die politische Bestimmung ist wesentlich geringer geworden.

(Mit einer Beilage.)

worden, seitdem die Anzeichen deutlich dafür vorhanden sind, daß die Großmächte eine Einmischung in die Balkanwirren verharren lassen. Freilich ist aber damit die Frage ungelöst, wie die Pazifizierung des Landes wieder hergestellt werden soll. Zeitweise wurde den ungarischen Verhältnissen pessimistische Beurteilung zuteil, denn man sagt sich, daß eine Loslösung Ungarns von Oesterreich für seine wirtschaftlichen Verhältnisse und für seinen Staatskredit von schwerwiegendem Nachteil sein muß. Infolgedessen ist eine vorübergehende Erholung der österreichischen Werte bald wieder von einer Ermattung gefolgt gewesen. Namentlich bleiben die ungarischen Renten noch recht schwach, was in weiten Schichten des Kapitals schmerzhaft beklagt wird. Ein offizielles Verschickungskommunique verhehlt seinen Eindruck.

Zwei Gebiete haben während der letzten Tage das Interesse in ungewöhnlichem Maße in Anspruch genommen, nämlich Industriepapiere und spekulative Staatsfonds. Man ist überzeugt, daß unsere Industrie einer ausichtsreichen Zukunft entgegengeht, und man wird in dieser Mutmaßung dadurch bestärkt, daß tatsächlich eine Reihe von Industrieunternehmen der verschiedensten Art das letzte Jahr besser abschließt, als man erwarten konnte. Besonders gilt dies von Hüttenpapieren, unter denen eine ganze Anzahl mit ihren Dividenden angenehm enttäuschten. Auch vom Ausland laufen neue Ordres ein, so daß die merkwürdige Erscheinung zu beobachten ist, daß unser heimischer Eisenmarkt prosperiert, während der amerikanische ganz darniederliegt. Nachdem Eisenarten schon bisher ziemlich stark gestiegen waren, haben die letzten Tage wenig neue Kursfortschritte gebracht. Wenigstens soweit die führenden Werte in Betracht kommen. Dagegen sind einige Nebenpapiere, wie Voithinger, Caro, Friedrichshütte gebessert.

Recht günstig liegen auch Kohlenpapiere, trotz der Streitigkeit und trotz der Unsicherheit hinsichtlich der Erneuerung des Syndikats. Man legt das Hauptgewicht darauf, daß der Absatz augenblicklich ein ungewöhnlich großer ist, so daß sich in einzelnen Bezirken des Ruhrreviers sogar Arbeitermangel einstellt. Die führenden Kohlenwerte gewannen ungefähr 3 Proz.

Von anderen Industriepapieren sind Maschinenfabriken in guter Frage, weil sich bei dieser Branche, welche am längsten unter der schlechten Konjunktur zu leiden hatte, endlich bessere Tage einstellen. Die Fabriken sind, wenn auch die Preise noch zu wünschen übrig lassen, sehr reich beschäftigt. Betrachtlich höher waren Witterner, wenn sie auch ihren höchsten Stand nicht behaupten konnten. Auch Zuckersfabrikationen fanden einige Beachtung, nachdem der Verkaufsverband der Raffinerien perfekt ist. Dabei kam für Waghausler weiter in Betracht, daß der Jahresabschluss sehr günstig sein soll. Chemische Aktien und Elektrizitätsaktien haben nur belanglose Schwankungen aufzuweisen. Gebessert sind Zellstoff Dresden auf die Dividende von 2 Proz.

Unter den ausländischen Fonds beanspruchen vor allem Argentinier und Mexikaner Interesse, weil Argentinien nicht nur ein günstiges Budget aufgestellt hat, sondern auch die Aufgabe der Konversion der äußeren Schuld verfolgt. Man wird sich erinnern, daß dieses Schlagwort schon einmal eine große Bewegung der argentinischen Werte hervorbrachte.

Den mexikanischen Werten kam die fortgesetzte Steigerung der Valuta und zuletzt auch des Silbers zustatten. Da hierdurch der Stand der Valuta nicht mehr weit von der Regulierungsgrenze entfernt ist, so hält man die Bestrebungen Mexikos zur selbständigen Regulierung seiner Valuta für aussichtslos. Recht feste Haltung bestand auch für Chinesen.

Ferner sind Balkanwerte etwas erholt, jedoch konnten Türken nur zögernd folgen. Eine ungeahnte Schwierigkeit entstand der Konfiskation dadurch, daß die englischen Posten für die Serie C. neuerdings eine höhere Quote beanspruchen. Man hofft zwar, über diese Schwierigkeit hinwegzukommen, aber sie mag immerhin geeignet sein, dem vielversprechenden Projekt neue Hindernisse in den Weg zu schieben. Auffallend matt liegen Reichsanleihe und andere 3 Prozent heimische Staatsfonds, und es bestand darin um so mehr Verkaufsbewegung, als die Reichsbank im Laufe des September wahrscheinlich eine Diskonterhöhung vorzunehmen haben wird.

Banken hielten sich recht gut. Einzelne Sorten, wie Diskontokommandit, konnten sogar eine erhebliche Steigerung erzielen, weil man die von Venezuela beabsichtigte Unifikation seiner Schulden als ein günstiges Moment für die mit jenem Lande mehrfach verbundene Diskontogesellschaft hinstellt. — Matter sind Banque Ottomane.

Unter den Transportwerten gaben Staatsbahn nach, wogegen Lombarden infolge des letzten günstigen Anzeiges anziehen konnten. Italienische Bahnen sind nur wenig geändert. Prince Henri leicht befestigt. Heimische Transportwerte, namentlich Pfälzische Sorten, konnten sich erholen.

Für Schiffsaktien erhält sich trotz aller Gerüchte über eine Spaltung zwischen dem Lloyd und der Paderfahrtgesellschaft günstige Meinung, da die Betriebsergebnisse im letzten Halbjahr glänzend sein sollen. Privatdiskont: 3/2 Proz.

Nachstehend unsere Tabelle:

	21. August.	28. August.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.70	101.80
3 % Preussische Konfols	90.15	89.80
3 1/2 % Preussische Konfols	101.40	101.55
3 %	90.20	89.80
3 1/2 % Bad. Obl. abgekempt	100.25	99.95
3 % Badische Obligationen	92.10	92.—
3 1/2 % Bayern	100.40	100.55
3 % Bayern	89.60	90.—

	21. August.	28. August.
4% Italienische Rente	103 10	103 —
4% Ungarische Goldrente	100 55	100 40
4% Ungarische Kronenrente	98 30	98 40
5% amort. Silber-Mexikaner	40 50	41 —
5% Gold-Mexikaner	101 80	100 80
Oesterreichische Kreditaktien	203 80	202 —
Disconto-Kommanditantelle	186 —	187 50
Deherr. Staatsbahn-Aktien	189 95	189 —
Bombardische Aktien	16 40	17 —
Gottbardaktien	189 50	189 60
Laurahütte-Aktien	225 40	226 75
Bachumer Bergbauaktien	182 20	184 75
Gelsenkircher Bergbauaktien	183 —	186 20
Sarpener Bergbauaktien	179 50	187 75
Sibernia	173 —	179 80
Badische Anilin	443 —	442 90
Fürstenlofe	128 40	128 20

### Lehren aus dem südafrikanischen Kriege.

In dem Bericht der mit der Untersuchung über den südafrikanischen Krieg betrauten Kommission, aus dem wir die Hauptpunkte bereits nach telegraphischer Uebersetzung mitgeteilt haben, sind noch folgende Einzelheiten von Interesse: Mit Bezug auf die Verantwortung des Kabinetts für den Verlauf des südafrikanischen Krieges bemerkt der Bericht, daß ihrer Ansicht nach der ganze Verlauf des Krieges ein anderer gewesen sein würde, wenn das Kabinett dafür Sorge getragen hätte, daß die Truppen in Natal rechtzeitig verstärkt worden wären, und wenn es sich darüber klar gewesen wäre, daß der Fall eintreten könne, daß man mehr als zwei Armeekorps versenden müsse. Die Kommission macht des weiteren darauf aufmerksam, daß weder für Vorräte, noch für Ausrüstungsgegenstände gesorgt gewesen sei. Das Gewehr, mit dem man die mobile Truppe ausrüstete, erwies sich als unbrauchbar, weil es eine falsche Visierung hatte. Die Patronenvorräte mußten schleunigst durch andere Patronen ersetzt werden, weil die Munition, Marke IV, im Lauf riß und dadurch den Schützen gefährdete. Die Artillerie hatte nicht mehr als 200 Granaten pro Geschütz in Reserve, und diese ganze Reserve war bereits bis Mitte Dezember 1899 aufgebraucht, so daß die Flotte und das indische Heer aushelfen mußten. Für die ganze Kavallerieausrüstung waren nur 80 Säbel in Reserve gehalten, während die Vorschriften deren 6000 vorschrieben. Sattelzeug fehlte fast gänzlich und ebenso Sattelisen für Pferde und Maultiere. Ueber die Strategie gingen die Ansichten der Sachverständigen sehr auseinander. Lord Wolseley war beispielsweise der Ansicht, daß sich General White hinter den Tugela habe zurückziehen müssen, während Lord Roberts im Gegensatz dazu erklärte, die englischen Truppen in Natal hätten sofort zum Angriff auf die Büren vorgehen müssen, ehe diese Zeit hatten, sich zu konzentrieren. Die Kommission wagt natürlich ihrerseits über diesen Punkt kein Urteil zu fällen. — In bezug auf die Mannschaften hatten die meisten Zeugen nichts auszusagen, abgesehen davon, daß die Leute häufig die Gelegenheit, einen guten Schuß anzubringen, hätten ungenutzt vorübergehen lassen. Dieser Mißstand erklärt sich nach Ansicht der Sachverständigen daraus, daß man den Leuten bis dahin in der Feuerdisziplin zu wenig Selbständigkeit erlaubte. Sie waren nicht zum Schützenfeuer erzogen worden und warteten deshalb unter allen Umständen Befehle ab, statt gegebenenfalls selbständig zu handeln. Die Tatsache, daß so viele Ergebnisse stattfanden, glaubt Lord Roberts, wenn auch nicht entschuldigend, so doch aus den veränderten Kriegsverhältnissen einigermaßen erklären zu können. Mit den jüngeren Offizieren war der Oberkommandierende im allgemeinen recht zufrieden. Sie hätten selten Mangel an Initiative gezeigt und auch genügend Dienstkenntnis besessen. Weniger zufrieden drückte sich dagegen Lord Roberts über die Regiments- und Brigadeführer aus, die wenig Neigung an den Tag gelegt hätten, Verantwortung zu übernehmen, und denen es deshalb an Entschlußfähigkeit gefehlt habe. Die Miliz kommt in der Beurteilung der Truppen ziemlich schlecht weg. Die Leute waren körperlich schwächer als die der übrigen Truppen, und die Subalternoffiziere hatten meistens noch keine Ausbildung genossen. Lord Roberts erklärte, daß er die Miliz auf den Verbindungslinien verwendet habe, und daß sie ihm viel Sorge machte. Die erste Abteilung Leomanry sei vorzüglich gewesen, die zweite und dritte dagegen hätten viel zu wünschen übrig gelassen. Lord Methuen erklärte sogar, daß diese freiwillige Kavallerie keine Ahnung vom Pferde und vom Reiten hatte. Die nach Südafrika geschickten Volunteers befriedigten im allgemeinen, obgleich zugegeben wurde, daß es unmöglich sei, durch die vorgeschriebenen Dienstleistungen die Volunteers den Regulären gleichwertig zu machen. Mit den kolonialen Truppen waren alle Zeugen sehr zufrieden. Die englische Presse geht infolge der Berichte der Untersuchungskommission außerordentlich streng mit Lord Lansdowne, dem damaligen Kriegsminister, ins Gericht und bringt allgemein ihr Stammen darüber zum Ausdruck, daß von einer Armeeform auf Grund der gemachten Erfahrungen bis heute noch wenig zu spüren sei.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 29. August.

(Stadtgartentheater.) Die erstmalige Ausführung der Operette „Giroflé-Girofla“ von Albert Ranlo und Eug. Pellerier, Musik von Charles Lecocq, fand gleichfalls eine sehr beifallsreudige Aufnahme im Pu-

blikum. Der Komponist, am 3. Juni 1832 zu Paris geboren, gilt als einer der begabtesten Schüler Galybys. Bei diesem hatte er eine strenge, dabei vorzügliche musikalische Schule abfolviert. Ursprünglich hatte er nur ersteres im Sinn in bezug auf Entfaltung seiner schöpferischen Gaben, doch ange- regert durch den steigenden Erfolg der leichtflüchtigeren Stilart, welche damals in den durch Hervé begründeten „Folies concertantes“ in Paris gepflegt u. vom Publikum akzeptiert wurde, schuf er seine erste Operette „Fleur de thé“, welche 1868 mit durchschlagendem Erfolg gegeben wurde. Nun folgten die reizenden, wohlklingenderen Werke: „Mamsell Angot“ (1872), „Giroflé-Girofla“ (1874), darin der Komponist wohl sein Bestes niedergelegt haben dürfte. Die Musik ist von un- gemein lieblicher, sinnreicher und grazioser Wirkung; sie bedient sich der einfachsten Ausdrucksformen und entzieht unmittelbar und ungezwungen aus der musikalischen Idee. Der wunde Punkt des Werkes liegt in der Handlung, über deren Blüten und Anzulänglichkeiten auch die glänzende Verteidigung der Lecocq'schen Musik nicht völlig hinwegzutäuschen vermag. — Fel. Mey vom neuen Hof. Opernhaus in Berlin sang die Titel- partie; ihre schöne Kunst fand hierin für Darstellung und Ge- sang eine äußerst dankbare Ausbeute. Fräulein v. Fran- kenberg überlieferte eine ziemlich glaubwürdige „Antippe Aurora“, in dessen sich Herr Melzer-Burg, ihr Gatte „Don Boléro“, als bedauernterter Pantoffelheld gründlich ausammern konnte. Der Raurenfürst „Mourzout“ des Herrn Richter war von lebendiger Wirkung, auch Herr Gygert's „Marasquin“, sowie der „Pedro“ und „Pasquita“ der Damen Kraus und Wilde waren anerkennenswerte Leistungen. Leider schien der Chor nicht besonders glücklich inspiriert, wo- hingegen dem Orchester unter Herrn Groß' Leitung volles Lob zugesprochen sein darf.

Morgen, Sonntag, finden im Stadtgartentheater zwei Vorstellungen statt. Zur Aufführung gelangt nachmittags 4 Uhr auf vielseitigen Wunsch zum unwiderstehlich letzten Mal das Schauspiel „Alt-Seidelberg“ von Wilhelm Meyer-Forster. Die Besetzung ist die bisherige. Es werden unsere beiden Gäste Fräulein Heinrich und Herr Gerach wieder in dem Stücke auftreten. Die Vorstellung findet zu halben Preisen statt. Abends 8 Uhr findet das letzte Gastspiel von Fräulein Reby vom neuen königl. Opernhaus in Berlin statt. Zur Aufführung gelangt Johann Strauß' Operette „Der Zigeunerbaron“ zum Benefiz für den belieb- ten Kapellmeister Herrn Groß. Es ist dies die letzte Vor- stellung in dieser Saison. Die Besetzung ist folgende: Graf Mononay: Herr Richter. Conte Canero: Herr Scheibler. Sander Barinlay: Herr Nemeskei. Kalman Jupan: Herr Melzer-Burg. Arjena: Fräulein Kraus. Mirabella: Fräu- lein v. Frankenburg. Ottekar: Herr Gygert. Cypra: Ein Gast. Saffi: Fräulein Aurelie Reby vom neuen königl. Opernhaus in Berlin. „Der Zigeunerbaron“ wird seine altgewohnte Zug- kraft gewiß bewahren und Herrn Kapellmeister Groß zu sei- nem Ehrenabend ein volles Haus und vielen Erfolg bringen.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 17. bis 23. August wurden an 398 Besucher 539 Bände ausgeliehen. (Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag fuhren mit dem Zuge 4 Uhr 39 Min. ungefähr 200 heilige Kinder von der Ferienkolonie aus Weissenbach wieder zurück.

(In der Beilage) bringen wir: Ernennungen, Ver- setzungen und Zuruheetzungen in den Gehaltsklassen H bis K, die Gottesdienstordnung, Ständebuchauszüge, den Spielplan des Großh. Hoftheaters vom 30. August bis 6. September und ein Feuilleton: „Die Carl Zeiß-Fabrikung in Jena“ von Dr. Kreuschner.

Baden, 29. Aug. Morgen, Sonntag, am letzten Renntag, veranstaltet das Städtische Kurkomitee ein großes Sommer- nachfest mit Doppelkonzert des Städtischen Kur- orchesters und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 172 aus Straßburg. Mittags von 11 Uhr ab und abends von halb 11 Uhr ab konzertiert die Ungarische Kapelle, die übrigens bis Mitte September jeden Tag Konzerte gibt.

Freiburg, 28. Aug. Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Friedrichsbrücke dahier wurde Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog ein Album dieses Bauwerks durch den Stadtrat überreicht. Wie in der jüngsten Sitzung des Stadtrats mitgeteilt wurde, hat Seine königliche Hoheit dar- aufhin in einem Allerhöchsten Handbrevien an den Ober- bürgermeister unter dem Ausdruck des herzlichsten Dankes zu erkennen gegeben, daß es Ihm ganz besondere Freude bereitet habe, diese wohl gelungenen Bilder kennen zu lernen, und daß es Ihn ebenso mit Vergnügen erfüllt habe, zu wissen, daß der schöne und zweckmäßige Bau eine Zierde der Stadt Frei- burg bilde. — In derselben Sitzung genehmigte der Stadtrat die Pläne und Kostenanschläge über den Neubau zweier Krankenhäuser beim klinischen Hospital mit einem Baukostenaufwand von 190 000 M. bzw. 175 000 M., zusammen 365 000 M.

### Baden-Badener Rennen

unter Leitung des Internationalen Rennkomitees.

Ergebnisse des vierten Renntages, Samstag, den 29. August.

I. Rennen: Schwarzwald-Handicap. Preis: 4000 M., gegeben von der Stadt Baden. Dem zweiten Pferde werden 1000 M., dem dritten Pferde 700 M. aus den Einfähen und Neugeldern garantiert. Distanz 1200 Meter. Es liefen 2 Pferde. 1. Herrn W. v. Piele-Windlers „Sister“, 2. Herrn A. v. Kallias „Lucra“. Totales Rennen. Totalisator: Platz: 8, 6 : 10.

II. Rennen: Preis von Karlsruhe. Unionklub- preis: 4000 M., dem zweiten Pferde werden 1000 M., dem dritten Pferde 700 M., dem vierten Pferde 300 M. aus den Einfähen und Neugeldern garantiert. Distanz 2000 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Herrn Weinbergs „Veda“, 2. Monf. E. Fischhofs „Manon“, 3. Monf. E. Fischhofs „La Carcelle“. Totalisator: Sieg: 22 : 10; Platz: 21, 21 : 20.

III. Rennen: Badener Prince of Wales-Staffs. Garantierter Preis: 24 000 M. Hier von 20 000 M. dem Sieger, 3000 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten Pferde. Distanz 1300 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Monf. Ephrussi's „Ob“, 2. Herrn Weinbergs „Sasha“, 3. Monf. Garillault's „Dorine“. Totalisator: Sieg: 30 : 10; Platz 26, 98 : 20.

X Baden, 28. Aug. In den Lokalen des Internatio- nalen Klubs fand heute unter dem Vorsitz des Präsi- denten des Klubs, Grafen Engelbert von Fürstenberg- Gerdringen, eine Sitzung des Internationalen Renn- komitees statt. Die Rennpropositionen für 1904 wurden in gleicher Weise wie bisher fortgesetzt. Sodann wurde ein- stimmig beschlossen, für die französischen Pferde wieder eine Gewichtserhöhung von 3/4 Kilogramm einzuführen. Für den Großen Preis von Baden tritt dieser Beschluß erst im Jahre 1905, für das Fürstenberg-Memorial erst im Jahre 1906 in Kraft.

### Der Kaiser in Kassel.

Kassel, 29. Aug. An der gestrigen Tafel für die Provinz Hessen-Nassau nahmen außer dem Kaiserpaar und den hier anwesenden Fürstlichkeiten unter anderen teil: Oberpräsident Graf Zedlitz-Trübschler, Geh. Rat Lucanus, Geh. Rat Sinspeter, die Bischöfe von Fulda und Limburg und Justizrat Sagens. Seine Majestät der Kaiser hielt bei der Tafel folgende Rede:

Indem ich mein Glas auf das Wohl der Provinz er- hebe, spreche ich meine Freude aus, so viele der Kurfür- sten und Kassauer um mich versammelt zu sehen, und be- greüße die Herren alle herzlich bei mir willkommen. Es ist mir stets eine Freude, wenn ich mich eine Weile in dem Hei- matland zur zweiten Heimat gewordenen Kassel aufhalten und daran freuen kann, daß die alten Beziehungen der Kas- selaner zu mir in der herzlichen und innigen Begrüßung wieder zum Ausdruck kommen, wie auch am heutigen Tage durch den besonders schönen Schmut der Stadt. Ich danke Ein. Erzellenz, den Kassellern in meinem Namen aus- zusprechen, wie gerührt die Kaiserin und ich durch die spontane freundliche Begrüßung der Bevölkerung und die Aufschmückung der Straßen sind, und unser warmen, herzlichen Dank zu sagen. Ich freue mich, auf dem Wege zu sein, auf dem ich gelernt habe, von kundiger Hand geleitet, daß die Arbeit nicht nur um sich selber willen da ist, sondern daß man in der Arbeit seine ganze Freude finden soll. Die ernsthaften und unablässigen Vorbereitungen, die ich in meinen Studien auf dem Gymnasium und unter der Leitung des Geh. Rat Sinspeter hier vornehmen konnte, haben mich be- fähigt, die Arbeitskraft auf meine Schultern zu nehmen, die von Tag zu Tag in wachsender Bürde zunimmt. Wenn schon damals meine Lehrer, überzeugt von der hohen Auf- gabe, die ihnen übergeben war, alles dransetzten, jede Stunde und jede Minute auszunutzen, so glaube ich doch, daß niemand von ihnen sich darüber klar sein konnte, welche ungeheure Arbeitslast, welche nie- derdrückende Verantwortlichkeit demjenigen aufgebürdet ist, der für 58 Millionen Deutsche verant- wortlich ist. Jedenfalls bereue ich keinen Augenblick bei mir damals schwer vorgekommenen Zeiten. Ich kann wohl sagen, daß die Arbeit und das Leben in der Arbeit mir zur zweiten Natur geworden sind, und das danke ich dem Kasseler Boden. Schmerzlich bewegt mich, daß ich am heutigen Tage, ehe ich das Wohl der Provinz ausbringe, zugleich das Scheideglas für Eure Erzellenz trinken muß. Wenn etwas meinen tiefen Schmerz noch erhöht, so ist es das, daß ich mit Rührung sehe, wie sich aus allen Teilen der Provinz uneingeschränkt Tausen- hunderte für Eure Erzellenz scheiden. Wenn auch die Provinz vollinhaltlich befreit, daß, wo die Not am höch- sten ist, der Fürst zu dem Manne greifen muß, der ihm der rechte Ort und Stelle zu sein scheint, da emp- findet sie doch tief, daß ihr Oberhaupt genommen wird. Das beweist, daß Eure Erzellenz die Aufgaben hier noch in weit höherem Maße zu erfüllen imstande waren, wie ich bei Ihrer Berufung gehofft hatte. Es ist Ihnen ge- lungen, in der Provinz Vertrauen zu gewinnen, diese verschiedenartige Bevölkerung an Ihre Persönlichkeit zu fesseln und sie mit Vertrauen und Zuversicht zu erfüllen, daß sie freudig an ihre schwere Arbeit ging. Verschieden sind die Gaben von der Natur und Vorsehung in diesen Lande ausgebreitet. Sehen wir einen Teil derselben in hartem Mangel um den Ertrag des Bodens erstarben, so können wir auf der anderen Seite die Industrie, zumal im südlichen Teile, sich entwickeln sehen. Auch Stun- denmal und historische Erinnerungen, schöne Kirchen, wie Erinnerungen an noch ältere Zeiten, die die Burg auf dem Taunus, wo der ehrene Schritt der römischen Legio- näre ruht auf das Geheiß des Kaisers römische Kultur der unbändigen Germanen einprägte, alles das vereinigt sich in dieser Provinz. Das erfordert von dem Oberpräsi- denten ein solches Maß verschiedener Kenntnisse, daß es ein- gehender, tiefeingreifender Selbstarbeit bedarf, um allen diesen Gebieten einigermaßen gewachsen zu sein. Wo ich hingehört habe, in jedem Stand, jeder Beschäftigung er- zönt Euer Erzellenz Lob. Deshalb beglückwünsche ich die Provinz zu diesem Ausgang und darf wohl im Namen der Provinz Ihnen Dank aussprechen für die aufopfernde Ar- beit, der Sie sich zu ihrem Wohle unterzogen haben. Die Provinz möge daraus erkennen, wie es mir am Herzen liegt, und wie ich bestrebt bin, soweit es in meiner Macht steht, Männer einzusetzen, von denen ich glaube, daß sie den Aufgaben gewachsen sind. Sie möge auch in Zukunft Vertrauen zu mir haben, daß ich bestrebt sein werde, den Nachfolger so zu wählen, wie er zu ihrem Wohle nötig ist. Alle meine Wünsche fasse ich zusammen in dem Wun- sche: die Provinz blühe, grüne und gedeihe. Hurra, hurra!

(Telegramm.)

\* Wilhelmshöhe, 29. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen Eitel Fried- rich und Joachim, Prinzessin Victoria Luise und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha sind heute vormittag wegen 10 Uhr von hier nach Berlin abgereist, wo sie gegen halb 6 Uhr eintreffen werden, um im Schlosse Wohnung zu nehmen.

### Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

\* Wien, 28. Aug. Am Mittwoch überfiel, wie die „Fr. Pr.“ aus Salonik erzählt, eine Injurgenten- bände im Vilajet Monastir das Dorf Meweßka, das 2000 griechische und makedonische Häuser zählt. Die Besatzung leistete Widerstand, mußte sich aber wegen der überlegenen Zahl der Aufständischen zurückziehen. Als Verstärkung herankam, kehrten die Türken zurück und umzingelten die Aufständischen. Nach meh- rständigem Kampfe wurden die Injurgenten teils ge- tötet, teils versprengt und teils gefangen ge- nommen. Die Flüchtenden werden verfolgt. Die Bemob- ner kehrten in das Dorf zurück, das militärisch bewacht wird.

\* Konstantinopel, 27. Aug. Ueber die seit dem 18. August stattgehabten Kämpfe liegen folgende Nachrichten vor: Bei Firnowo, nordwestlich von Sarikisse, sollen zwei Bataillone drei Tage lang von Komitobanden umzingelt gewesen sein. Im Gebiet zwischen Sarikisse, Firnowo, Waffino und Midia fanden Kämpfe mit Wunden statt. In Sarikisse sind Ge- rüchte über bevorstehende Dynamitanschläge gegen die

Öffentlichen Gebäude der Konsularagenten verbreitet. Die Konsulate von Adrianopel suchten beim Wali um Schutz nach. 24 türkische Beamten der östlichen Kreise des Reiches, deren Bestrafung vom österreichisch-ungarischen Konsul beantragt und neuerlich in einer Note abgelehnt worden war, wurden bisher neun bestraft. Der Kommandant von Kirklisse, Mehdi Pascha ist mit drei Bataillonen zur Verfolgung der Banden abgegangen. Vorgehensweise sind neuerdings Segelschiffe mit mohammedanischen griechischen Flüchtlingen aus den Küstengebieten und dem Sandjak Kirklisse hier eingetroffen.

**Konstantinopel, 27. Aug.** Mobilisiert wurden die fünfte und sechste Medieedivision in Adrianopel und 16 Bataillone der Medieedivision zweiter Klasse, das sind zwei Nizambdivisionen fünf Divisionen ergibt. Auch hier sind militärische Vorbereitungen getroffen, jedoch nur unbedeutende notwendig. Die Gerüchte über große Kriegsvorbereitungen sind unbegründet.

**Konstantinopel, 29. Aug.** „Agence Sabas“ meldet: Bilaljet Uesküb greift der Aufstand rasch an sich. Bei Koile kämpften vor vier Tagen auf türkische und türkische Truppen 11 Stunden lang mit schweren Verlusten an Toten und Verwundeten. Es heißt, daß die regulären Wajschibozuks in Koile eintrafen, wo die Einwohner, welche geflüchtet waren, unter furchtbaren Martern unterworfen wurden. Im ganzen Distrikt Uesküb herrsche großer Schrecken.

**Athen, 29. Aug.** Die hier ansässigen Macedonier und Griechen setzten ein gegen die Bulgaren gerichtetes Memorandum auf und überreichten dasselbe der Regierung und den Bottschaften der Mächte.

### Attentat auf den amerik. Vizekonsul in Beirut. (Telegramme.)

**Konstantinopel, 28. Aug.** In der Chiffredepeche über den Vorfall in Beirut ist eine Frrung vorgekommen; es handelt sich um einen Nordverjuch auf den amerik. Vizekonsul, nicht um einen Nord. Ein Unbekannter schoß auf ihn, die Kugel slog dicht vorbei.

**Washington, 28. Aug.** Das Staatsdepartement erhielt eine Kabelmeldung vom amerikanischen Gesandten in Konstantinopel, Leishman, welche besagt, der türk. Minister der des Außen Leugne entschieden jede Kenntnis von der Ermordung des amerik. Vizekonsuls in Beirut.

Die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Beirut wird hier als Vorsichtsmaßnahme aufgefaßt. Bis die näheren Umstände des Attentats amtlich genau bekannt werden drastische Mittel nicht angewendet. Das Marinedepartement kablete um Mitternacht an Admiral Cotton nach Nizza, sofort nach Beirut in See zu gehen.

**Paris, 29. Aug.** Zur türkisch-amerikanischen Angelegenheit liegt hier die Meldung vor, daß der Wali von Beirut dem Vizekonsul, der feines Verwundet ist, zugleich mit der Entschuldigung der Regierung die Mitteilung überbrachte, das Individuum, welches den Schutz gegen den Vizekonsul abgelehnt hat, werde zur Rechenschaft gezogen werden.

**Washington, 29. Aug.** Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel überbrachte dem Staatsdepartement ein Telegramm, in dem bestätigt wird, daß der Vizekonsul in Beirut, Marston, nicht ermordet worden ist. Wie aus vorhergehender Meldung wird, ist Präsident Roosevelt hocherfreut, daß der Vizekonsul dem Tode entging, doch heißt es weiter, daß trotzdem keine Verringerung in dem Wunsch für das europäische Geschwader, sich nach Beirut zu begeben, getroffen werde. Staatssekretär Hay wird nach seinem Sommeraufenthalt in Newport zurückerkehren, sondern ist nach Washington gegangen.

**Nizza, 29. Aug.** Nachdem das amerikanische Geschwader, das nach der Küste von Tunis bestimmt war, erhalten hat, nach Beirut abzugehen, haben sich gestern abend 8 Uhr die Kriegsschiffe „Brooklyn“ und „San Francisco“ von Villafranca nach Genua begeben, wo sie sich mit „Nachias“ vereinigen, um heute nach Beirut anzutreten.

### Die Lage in Marokko. (Telegramme.)

**Tanger, 28. Aug.** Einem Bericht zufolge befänden sich der Sultan und seine Truppen bei Tleta in einer kritischen Lage infolge Mangels an Lebensmitteln und Munition. Man glaubt, der Sultan werde sich zurückziehen. Dem Kriegsminister El Meherbi, der sich in Tarza befindet, fehle Wasser und Munition. Die Lage werde ernst.

**Paris, 29. Aug.** Aus Oran wird gemeldet, daß der französische Teil der Bevölkerung des Nachbarortes Rivado durch die fortgesetzten Straßenkämpfe zwischen Arabern und Marokkanern in größte Aufregung versetzt worden ist. Bei dem jüngsten dieser Straßenkämpfe wurden 10 Personen tödlich verwundet. Alle französischen Geschäfte sind geschlossen.

### Ostasiatisches. (Telegramme.)

**Berlin, 29. Aug.** Das Kriegsministerium teilt über die Abreise der Truppen transportschiffe mit: Der Abreiseplan für die ostasiatische Besatzungsbrigade auf dem „Silbia“ ist am 28. August wohlbehalten in Cochin eingetroffen und geht am 28. August weiter.

**London, 29. Aug.** Die „Times“ meldet aus Peking von gestern: Japan hat in St. Petersburg den Vorschlag eines Modus vivendi vorgelegt. Insbesondere wird die Anerkennung der bezüglichen Sonderrechte beider Mächte in der Mandchurei und in Korea gefordert. Das Blatt schreibt weiter: Um das Gleichgewicht im fernem Osten wiederherzustellen, ist Japan gezwungen, die gemeinsame Festsetzung von Maßregeln anzustreben, durch welche es in die Lage gesetzt wird, in Korea Vorteile zu erlangen, die gleichwertig mit denjenigen sind, die Rußland sich in der Mandchurei angeeignet hat. Wenn die geringfügige Faltung, die Rußland im fernem Osten gegenüber den Ansprüchen Japans beobachtet, die Anschauung der maßgebenden Kreise in St. Petersburg wiedergibt, so ist wenig Aussicht auf eine freundschaftliche Ordnung der Verhältnisse vorhanden.

**London, 29. Aug.** Nach einer von gestern datierten Meldung der „Times“ aus Tokio ist die japanische Regierung mit dem Plane einer durchgreifenden Umgestaltung des Systems der Besteuerung des Nationalgetränkes Sake und des Tabaks beschäftigt, durch welche die Staatseinnahmen um 50 Millionen erhöht werden.

**Washington, 28. Aug.** Das Staatsdepartement sprach sich gegen die Auslieferung der in Shanghai befindlichen chinesischen Journalisten aus und benachrichtigte den Vertreter in China dementsprechend.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 29. Aug.** Zu den jüngsten Gerüchten von der bevorstehenden Reform der Eisenbahntarife schreibt die „Nationalztg.“, es sei richtig, daß die Eisenbahnverwaltung einen Tarifrevisionsrat unter Aufsicht der Reichs- und Bundesregierungen anstrebe, aber dann auf den Zuschlag für Schnellzüge nicht verzichten will. Es sei aber verfrüht, bestimmte Sätze anzugeben, da bisher weder die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen, noch der Finanzminister dazu Stellung genommen hätten.

**Dresden, 29. Aug.** Seine Majestät der König hat den gestrigen Manövern des 12. Armeekorps und dem heutigen Vorbeimarsch der Kavalleriedivision bei Zeithain wegen leichter Erkältung nicht beizuwohnen können.

**Budapest, 28. Aug.** Zwischen dem ungarischen und dem österreichischen Finanzminister ist eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, nach der vom 1. September ab im Verkehr zwischen Ungarn und Oesterreich auf Zucker eine Surtaxe von 3/4 Kronen gelegt wird.

**Paris, 29. Aug.** Aus St. Louis (Senegal) wird gemeldet, daß ein Stamm der Luaregs Faotou Jduan sich mit der Verpflichtung, einen Tribut zu zahlen, dem französischen Kommandanten in Timbuktou unterworfen.

**Badua, 29. Aug.** Seine Majestät der König besichtigte gestern in Gegenwart Ihrer Majestät der Königin auf dem Exzerzierplatze die hier versammelten Truppenteile, welche bei den bevorstehenden großen Manövern die blaue Partei bilden werden. Das Königspaar wurde von der Zuschauermenge mit andauernden begeisterten Kundgebungen begrüßt.

**London, 29. Aug.** Bei der Erziehung zum Unterhaufe in Argollshire wurde Winsworth (liberal) mit 4326 gegen Stewart (Unionist), 2740 Stimmen, gewählt. Die Liberalen gewannen hierdurch einen Sitz.

**London, 29. Aug.** Der „Daily Mail“ zufolge, hat am Donnerstag in Birmingham eine Beratung von Anhängern einer Tarifreform stattgefunden, der Minister Chamberlain beiwohnte. Das genannte Blatt erhielt von einem Freunde der Chamberlainischen Politik Mitteilungen über die Vorschläge, die Chamberlain in der Heritcampagne dem Lande zu unterbreiten gedenkt. Danach soll auf Weizen ein Zoll von 2 bis 3 Schilling, ein höherer Zoll auf Mehl und ein geringerer Zoll auf Fleisch, Eier und Mollereiprodukte gelegt werden. Für Tee, Zucker und Tabak soll eine entsprechende Ermäßigung eintreten. Für Industrieerzeugnisse soll ein Zollsatz von ungefähr 25 und ein zweiter von etwa 10 Prozent in Betracht kommen, die zur Erreichung guter Gegenseitigkeitsverträge dienen sollen. Der Ertrag der Industriezölle soll zur Herabsetzung der Einkommensteuer verwendet werden, dies seien lediglich die allgemeinen Umrisse, die noch Veränderungen erfahren können.

**Kopenhagen, 29. Aug.** Ihre Majestäten der Zar und die Zarin, sowie König Eduard werden Mitte September gleichzeitig auf Schloß Fredensborg eintreffen. Das Zarenpaar begibt sich von dort zur Teilnahme an der Hochzeit des Prinzen Andreas von Griechenland nach Darmstadt.

**Kragujevac, 28. Aug.** Seine Majestät der König ist mit den Prinzen gestern mittag hier eingetroffen. Beim Empfang der Offiziere, deren Sprecher erklärte, daß sich die Offiziere dem Könige zur Verfügung stellen, erwiderte der König:

„Wir leben tatsächlich in schicksalsschweren Tagen; es bedarf großer Klugheit, Arbeit und Energie, um das serbische Staatschiff gut und glücklich zu steuern. Das Vaterland wird vielleicht in Wäldern unsere Dienste brauchen. Ich hoffe, daß Sie alle stets das Interesse der Nation als erstes vor Augen halten werden.“

Abends fand zu Ehren des Königs ein Fackelzug statt. Professor Marjanowitsch hielt dabei eine Ansprache an den König, worin er ausführte, der König müsse der Träger der Idee der glorreichen Karageorgs sein und müsse die Fahne der Befreiung auf dem Balkan entfalten, weil nur auf diese Weise dem Serbentum eine Zukunft blühen könne.

Der König antwortete, alle Mühen an dem Wohle der Nation mitarbeiten, alle Bürger seien seine lieben

Freunde. Er mache darin keinen Unterschied. Jeder müsse nach seiner Erkenntnis handeln, denn er wünsche und liebe freie Bürger. Wenn König und Volk einig seien, dann seien alle Bedingungen für eine große, glückliche Zukunft vorhanden.

**Belgrad, 28. Aug.** Die Bediensteten der Straßenbahn sind in den Ausstand getreten, da die Direktion der Trambahngesellschaft die beim letzten Streit gemachten Zusagen nicht hielt. Der Verkehr ist vollständig eingestellt.

### Verschiedenes.

**Berlin, 28. Aug.** Anlässlich des Brandes des Goldbergischen Warenhauses in Budapest weist die „Berliner Korrespondenz“ darauf hin, daß für Preußen im Jahre 1901 Bestimmungen für solche Gebäude erlassen worden sind, die ganz oder teilweise zur Aufbewahrung von größeren Mengen brennbarer Stoffe bestimmt sind, und daß deren Anwendung den Polizeibehörden bei Neubauten, wie bei bestehenden Warenhäusern zur Pflicht gemacht ist. Die organischen Bestimmungen sind derart, daß bei ordnungsmäßiger Handhabung nach menschlicher Berechnung Unfälle wie der oben erwähnte sich kaum ereignen können. Gleichwohl bildet die Frage der Zulässigkeit der Normen den Gegenstand dauernder Aufmerksamkeiten der Zentralinstanz. Auf Grund der vorliegenden Gutachten der Provinzialbehörden werden die Vorschriften vom Jahre 1901 erneut geprüft werden, wobei auch die Erfahrungen des Brandes in Budapest Beachtung finden sollen.

**Berlin, 29. Aug. (Telegr.)** Hier bildete sich ein Verein für gemeinnützige Abfallverwertung. Das Müll soll sortiert, Speisereste zur Schweinemast, gewerbliche Abfälle sollen verkauft, Asche und Kehlrich für die Landwirtschaft verwendet werden. Der Erlös soll zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken benutzt werden.

**Geestemünde, 28. Aug. (Telegr.)** Das Erbschiff für Nordenskjöld Südpolarexpedition, „Fritjof“ trat heute die Ausreise an.

**Nürnberg, 28. Aug.** Der „Frankische Courier“ meldet: Von den auf dem Truppenübungsplatz Hamelburg befindlichen bayerischen Infanterie-Regimentern Nr. 4 und 8 sind 300 bis 400 Mann und mehrere Offiziere an typhösen Erscheinungen erkrankt.

**Udine, 28. Aug. (Telegr.)** Von Radua begab sich das Königspaar nach Beendigung der Truppenschau zunächst nach Treviso und besuchte von dort in einem Automobil die Eisenbahnunglücksstätte. Sodann fuhr es nach Udine, wo die Majestäten in Begleitung des Erzbischofs, der Spitzen der Behörden, des Militärs und des Zivil das Hospital besuchten, wohin die beim Eisenbahnunglück Verletzten geschafft wurden.

**Rom, 29. Aug. (Telegr.)** Der Deputierte Aguglia wird nach Eröffnung der Kammer die Regierung über den jüngsten Eisenbahnunfall interpellieren und energische Maßregeln verlangen, um die Eisenbahngesellschaften zu zwingen, für regelmäßiges Funktionieren der Alarmsignale und hinreichendes Personal zu sorgen. Mehrere Abendblätter tabeln die Eisenbahngesellschaft, daß eine so wichtige militärische Linie nur einseitig ist.

**Pontrefina, 28. Aug.** Am Kraft Aguezza der Berninagruppe stürzten gestern zwei Engländer mit einem Führer nach der italienischen Seite zu ab, gleichzeitig stürzte der zweite Führer nach der schweizer Seite ab. Er wurde schwer verletzt, konnte aber, trotzdem Nachricht von dem Unglücksfalle nach Pontrefina bringen.

**Wetter am Freitag, den 28. August 1903.**  
Hamburg nachts Regen, Swinemünde, Breslau, Meß und Chemnitz trüb, Neufahrwasser vormittags Regen, Münster anhaltend Regen, München ziemlich heiter.

**Wetternachrichten aus dem Süden**  
vom 29. August 1903, vormittags 7 Uhr.  
Triest heiter 23 Grad, Nizza heiter 22 Grad, Florenz wolkenlos 18 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg**  
vom 29. August 1903.

Ueber Südwesteuropa lagert heute ein barometrisches Maximum, während der Norden von einer Zone niedrigen Luftdruckes bedeckt wird; den tiefsten Stand weist die Nordwestküste von Norwegen auf. In Deutschland ist das Wetter im allgemeinen trübe, im Nordwesten regnet es. Kühles Wetter mit Neigung zu Regenfällen ist wahrscheinlich.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. in C.	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. leit in mm	Wind	Himmel
27. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	756.2	15.0	11.6	91	SW	heiter
28. Mrgs. 7 <sup>00</sup> U.	755.7	13.0	9.8	89	"	bedeckt
28. Mitts. 2 <sup>00</sup> U.	754.4	23.1	13.2	63	"	"
28. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	753.9	19.6	13.8	81	"	"
29. Mrgs. 7 <sup>00</sup> U.	749.8	19.2	10.7	64	"	"
29. Mitts. 2 <sup>00</sup> U.	750.0	20.6	12.5	70	W	"

Höchste Temperatur am 27. August: 21.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.7.

Niederschlagsmenge des 27. August: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 28. August: 23.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.0.

Niederschlagsmenge des 28. August: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. August: 5.12 m, gefallen 8 cm. — 29. August: 5.02 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kertling, Karlsruhe.

### Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffe-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten

### F. C. Otto Müller, Permanente Kunst-Generaervertrieb

der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien  
Karlsruher Künstlerwerkstätten  
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)  
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

# Dr. Kux & Finner, Zirkel 30. Fernsprecher 255.

Hoflieferanten, Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser, Frucht-säfte, Alkoholische Getränke. B 975.9

## Theodor Lippmann

Massgeschäft  
Telephon 1265. Karlsruhe Kaiserstrasse 126  
Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass. Elegante Façons.  
Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

GOthaer

## Geld-Lotterie

Mögl. Höchstgewinn **125000** Mark  
(alles bar ohne Abzug)

- 1 Prämie zu 60000 = 60000 Mark
- 1 Prämie zu 40000 = 40000 Mark
- 1 Haupttr. zu 25000 = 25000 Mark
- 1 Haupttr. zu 10000 = 10000 Mark
- 2 Gewinne zu 5000 = 10000 Mark
- 5 Gewinne zu 2000 = 10000 Mark
- 10 Gewinne zu 1000 = 10000 Mark
- noch 2481 Gewinne = 97930 Mark

So viel Gewinne auf nur 17500 Lose!

Nur eine grosse Ziehung, 2. September und folgende Tage.  
Lose bei Carl Götz, Hebelstrasse, Alfred van Peristien & Cie., Kaiserstr. 112, E. Wegmann, Kaiserstr. 29.  
1/10 ... 3 M. | 1/2 ... 6 M. | 1/2 ... 15 M. | 1/2 ... 30 M.  
Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.

## COLOSSEUM Eröffnungs-Programm.

30. August bis 15. Sept.  
Lili Berton, Soubrette. Brothers Ueberle, doppel Persch.  
Guitano-Truppe, Pantomimisten.  
Cost-fan-Tutti, Kunstgejange- Richard Ketchert, Charakter- Terzett. Humorist.  
Relampago Comp., Parterre-Akrobaten und Hochsprünge.  
Mizi Valon, Vortrags-Soubrette. The Askas, Amerik. Exzentrique- Schwestern Deutler, Verwand- Komödianten. lungstänzerinnen.

## Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt: Colossalrundgemälde Die Schlacht bei Villiers 30. November 1870.  
Diorama: Die Erstürmung der Takufort.

Herrenalb. direkt am Walde gelegen.  
**Bahnhof-Hôtel** Anerkannt gute Küche. Ständig Forellen. Sorgfältig geführt. Zivile Preise.  
mit Restauration

**Festspiel der Stadt Bretten**  
(von A. v. Freydorf)  
6., 9., 13., 20. September, 4—7 Uhr.  
Plätze 3, 2, 1 M. Vorbest. u. Ausk.  
Kontrollleur Förg, Bretten. Textbuch 50 Pf.

**Institut Friedländer.**  
Pensionat und Externat.  
Wiederbeginn des Unterrichts:  
Dienstag den 15. September er., vormittags 9 Uhr,  
Aufnahmepflichtung: Montag den 14. September er., vormittags 9 Uhr.  
Prospekte zur Verfügung.  
Die Vorsteherin:  
**Addy Friedländer.**  
Karlsruhe, Stefaniensstrasse 74.

**Otto Fischer,**  
Grossh. Kaffee- und  
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,  
Kaiserstr. 130, Telefon 270,  
empfiehlt: Vollständige Betten  
jeder Art und Preislage, ganze  
Wäsche-Aussteuerung u. vorzüg-  
licher Ausfühnung

## Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. D.163.3  
Direktion: Heinrich Hagin.  
Sonntag, 30. Aug. 1903:  
Zwei Vorstellungen!  
Nachmittags 4 Uhr:  
Zu halben Preisen auf allen Plätzen  
Zum letzten Male!  
„Alt-Heidelberg“  
Schauspiel in fünf Akten von  
Wilhelm Mayer-Förster.  
Kassen-Öffnung 3 1/2 Uhr.  
Anfang 4 Uhr.

Abends 8 Uhr:  
Letzte Vorstellung in dieser Saison!  
Letztes Gastspiel von  
Fräulein Aurelie Reby vom neuen  
Kgl. Opernhaus in Berlin.  
**Der Zigeunerbaron.**  
Operette in drei Akten von  
Johann Strauß.  
Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr.  
Anfang 8 Uhr.

**Mark 125000 bar**  
event. M. 85,000.— M. 65,000.— u. s. w.  
kann man gewinnen in der  
Gothaer Geldlotterie  
vom 2.—5. September 1903.  
Lose à M. 3.—, 6.—, 15.—, 30.— je  
nach Zell, wobei auf durchschnittlich  
7 Stück ein Treffer fällt bei

**Carl Götz**  
Hauptkollektor für Baden  
Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe.  
! Nur 17,500 Lose!

**Himmelheber & Vier,**  
Wäschefabrik, Karlsruhe,  
501.35 Kaiserstrasse 171,  
liefern Braut- & Kinder-Aus-  
stattungen in nur gediegenster  
Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

## Bürgerliche Rechtsfreite.

Labung.  
D.219.2. Nr. 28 822. Heidelberg.  
Die Heidelberger Volksbank e. G. m. b. H. zu Heidelberg, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Neuburger daselbst, klagt gegen den Kaufmann Heinrich Kiel, früher in Heidelberg, jetzt an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aufgrund des von dem Beklagten am 20. April 1903 ausgefertigten, von Gebrüder Wagner acceptierten Wechsels über 300 M., fällig am 15. August 1903, welcher durch Indossament auf die Klägerin übergegangen und am 17. August 1903 mangels Zahlung protestiert worden sei, mit dem Antrage, auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 300 Mark nebst 6 Proz. vom 15. August 1903, von 5,05 M. Wechseluntkosten, sowie 1 M. Provisions.  
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Heidelberg auf  
Freitag, den 9. Oktober 1903, vormittags halb 9 Uhr,  
Zimmer Nr. 21.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Heidelberg, den 26. Aug. 1903.  
Amtsgerichtssekretär Fabian,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Aufgebot.**  
D.246.2.1. Kehl. Käufer Friedrich Schuch von Lichtenau hat beantragt, seine verschollene Schwester, Barbara Schuch, die am 1. März 1840 geboren und im Jahre 1859 nach Amerika ausgewandert ist, für tot zu erklären. Die Genannte wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin, der hiermit auf:  
Mittwoch, den 9. März 1904, vormittags 9 Uhr,  
bestimmt wird, hierher zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin hierher Anzeige zu machen.  
Kehl, den 25. August 1903.  
Großherzogliches Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
F. Weiser.

**Konkurie.**  
D.228. Nr. 38 316. Karlsruhe.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Rudolf Weber, Milchhandlungsbesitzer in Karlsruhe, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins u. Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.  
Karlsruhe, den 24. August 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Lang.

## Versteigerungs-Zurücknahme.

Zwanzigschillingung i. S. des Bäckereibesitzer Christian S a f n e r in R i n t h e i m gegen Otto Kurzenberger in R i n t h e i m  
Der auf Freitag, den 11. September 1903, vormittags 9 Uhr, bestimmte Termin wird auf Antrag des Gläubigers aufgehoben.  
D.247. Karlsruhe, den 28. August 1903.  
Großh. Notariat VIII,  
als Vollstreckungsgericht:  
E d e s h e i m e r.  
Strafgerichts-  
Labung.

D.231.3.2.1. Nr. 15 591. Freiburg.  
1. Der am 21. Juni 1875 in P a f e n t i n geborene Gärtner  
G e r m a n n J o h. F r i e d r. C h r i d,  
2. der am 28. Februar 1872 in  
F r i n g e n geborene Küfer  
K a r l E m i l S c h i t t e r,  
beide zuletzt in Freiburg wohnhaft und an unbekanntem Ort abwesend, werden beschuldigt, daß sie als Wehrleute der Landwehr ohne Erlaubnis aus-gewandert sind.  
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf  
Mittwoch, den 21. Oktober 1903, vormittags 8 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht Freiburg i. B. — Zimmer Nr. 14 — zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärungen beurteilt werden.  
Freiburg, den 24. August 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
D u f e l m e i e r.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
Die Arbeiten zur Herstellung des Steinbaues der Straßenbrücke für die Güterzufahrtstraße auf Station Steinbach sind in öffentlicher Verdingung zu vergeben. Die Arbeiten umfassen hauptsächlich:  
D.222.2.  
Beton 45 cbm,  
Bruchsteinmauerwerk 50 cbm,  
Sichthäfen 32 qm,  
Quader aus rotem Sandstein 24 Kubikmeter,  
Pflasterung 80 qm.  
Pläne, Verdingungsanschlag und Vergabungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht auf.  
Der Verdingungsanschlag und das Bedingnisheft werden daselbst abgegeben, eine Abgabe von Plänen findet nicht statt.  
Angebote für Uebernahme der Arbeiten sind längstens bis Samstag, den 5. September 1903, nachmittags 4 Uhr, auf vorgeschriebenem Formular, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot für den Steinbau der Straßenbrücke auf Station Steinbach“ versehen, bei der unterzeichneten Stelle eingereichen.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Auf Station Steinbach ist ferner die Herstellung einer Feldwegbrücke und die Verlängerung einer Eisenbahnbrücke in Aussicht genommen, deren Ausführung dem betreffenden Unternehmer später übertragen werden können.  
Kehl, den 26. August 1903.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
Die Lieferung und das Auflegen von ungefähr 850 qm Brückengedeck aus Fehnholz ist zu vergeben. Das Bedingnisheft und die Zeichnungen können auf unserer Kanzlei, Deutschordenstraße Nr. 3, 3. Stock, eingesehen werden, wofür die mit der Aufschrift „Brückengedecklieferung“ versehenen Angebote portofrei und verschlossen bis spätestens  
Samstag, den 5. September d. Js., vormittags 10 Uhr,  
eingereichen sind.  
D.250.2.1  
Freiburg, den 27. August 1903.  
Großh. Eisenbahnbauinspektion:  
b. Stetten.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
Für den Neubau eines Finanzamtsgebäudes in Wilingen sollen nachstehende Bauarbeiten unter Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden allgemeinen u. besonderen Bedingungen öffentlich vergeben werden:  
1. Bodenbelage und Wandbelagen mit Fliesen,  
2. Schreinerarbeiten,  
3. Fußböden von Holz (eichen) fett und tannene Kiemenböden,  
4. Rolladenlieferung,  
5. Glaserarbeiten:  
a. Los I,  
b. Los II,  
6. Schloßarbeiten,  
7. Kunstschmiedarbeiten,  
8. Anstreicher- und Malerarbeiten,  
9. Tapezierarbeiten.  
Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können an den Werktagen vom 31. August bis einschließlich 10. September d. Js., von 8 bis 12 Uhr vormittags, auf unserm Geschäftszimmer eingesehen und die Angebotsformulare gegen Erlass der Herstellungslosten in Empfang genommen werden.  
Auswärtige Submittenten erhalten diese Formulare nebst den Bedingungen gegen Einzahlung von je 1,50 M. für Ord.-Nr. 2, 5 u. 6 und je 1 M. für Ord.-Nr. 1, 3, 4, 7, 8 u. 9 zugunsten (Briefmarken ausgeglichen).  
Ausgefüllte und ausgedruckte Angebote auf Einzelpreise sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 11. September d. Js., nachmittags 2 Uhr, bei unserer fertiger Stelle portofrei eingereichen, wofür die mit dieser Zeit die Einreichung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Verweber erfolgt wird.  
Zuschlagsfrist vier Wochen.  
Donauersingen, 28. August 1903.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
Am 1. September 1903 werden die belgisch-Basler Gütertarifen 2a und 2b vom 1. September 1903 die Nachträge I eingeführt. Die enthalten Ermäßigungen verschollener Ausnahmefälle und neue ermäßigter Frachtsätze für gewisse Waren.  
Einzelnexemplare sind von der Verwaltungsverwaltung Basel und dem Lehrsbureau zu beziehen.  
Karlsruhe, den 28. August 1903.  
Großh. Generaldirektion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
Mit Gültigkeit vom 1. September 1903 erscheint Nachtrag VI zum belgischen Lokalpersonentarif. Bestimmungen und Tare für Monatsfahrten Verkehr mit Mannheim und Reichelsfeld Bad. B. enthaltend.  
Die im Nachtrag enthaltenen besonderen Bestimmungen zur Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung sind gemäß den Vorschriften unter I (3) geändert worden.  
Karlsruhe, den 25. August 1903.  
Großh. Generaldirektion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
Lieferung von Brückengedeck.  
Die Lieferung von 2,7 cbm eichen und 537 qm forstlichen Brückengedeck soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.  
D.249. Karlsruhe, den 28. August 1903.  
Lieferungsbedingungen und Verzeichnisse liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, oder können den Gegen portofreie Einfindung von Fernbriefen bezogen werden.  
Angebote sind kostenfrei bis Freitag, den 15. September d. Js., nachmittags 4 Uhr, zu welcher Zeit die Öffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet und der die Aufträge erteilt werden können, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei mir eingereichen.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Singen, den 27. August 1903.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.

## Vergabung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Finanzamtsgebäudes in Wilingen sollen nachstehende Bauarbeiten unter Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden allgemeinen u. besonderen Bedingungen öffentlich vergeben werden:  
1. Bodenbelage und Wandbelagen mit Fliesen,  
2. Schreinerarbeiten,  
3. Fußböden von Holz (eichen) fett und tannene Kiemenböden,  
4. Rolladenlieferung,  
5. Glaserarbeiten:  
a. Los I,  
b. Los II,  
6. Schloßarbeiten,  
7. Kunstschmiedarbeiten,  
8. Anstreicher- und Malerarbeiten,  
9. Tapezierarbeiten.  
Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können an den Werktagen vom 31. August bis einschließlich 10. September d. Js., von 8 bis 12 Uhr vormittags, auf unserm Geschäftszimmer eingesehen und die Angebotsformulare gegen Erlass der Herstellungslosten in Empfang genommen werden.  
Auswärtige Submittenten erhalten diese Formulare nebst den Bedingungen gegen Einzahlung von je 1,50 M. für Ord.-Nr. 2, 5 u. 6 und je 1 M. für Ord.-Nr. 1, 3, 4, 7, 8 u. 9 zugunsten (Briefmarken ausgeglichen).  
Ausgefüllte und ausgedruckte Angebote auf Einzelpreise sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 11. September d. Js., nachmittags 2 Uhr, bei unserer fertiger Stelle portofrei eingereichen, wofür die mit dieser Zeit die Einreichung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Verweber erfolgt wird.  
Zuschlagsfrist vier Wochen.  
Donauersingen, 28. August 1903.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

## Bolkstheater Karlsruhe

(Apollo) Marienstraße 16  
Sonntag den 30. August.  
Doppelvorstellung.  
Nachmittags 4 Uhr (Kassensitzung 8 Uhr) bei kleinen Preisen.  
Der Leiermann und sein Pfaffenbruder.  
Abends 8 Uhr (Kassensitzung 7 Uhr)  
Die Ehre.  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Neu engagiertes Personal.